

Postulat Sager Urban und Mit. über eine verstärkte Suizidprävention für Männer im Kanton Luzern

eröffnet am 11. Mai 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Suizidprävention im Kanton Luzern gezielt für Männer gestärkt werden kann. Dabei sollen die bestehenden kantonalen Angebote, Massnahmen und Strukturen im Bereich der Suizidprävention auf ihre Wirksamkeit hinsichtlich der Zielgruppe Männer analysiert, Lücken in Prävention, Früherkennung und Intervention behoben, bestehende Programme und Akteure durch bessere Abstimmung, Sensibilisierung oder Weiterentwicklung wirksamer auf die Zielgruppe Männer abgestimmt und niederschwellige Zugänge zur Hilfe weiter verbessert werden.

Begründung:

Suizide stellen eine der schwerwiegendsten Folgen psychischer Belastungen dar, können aber, wenn Risiken frühzeitig erkannt und Unterstützung rechtzeitig zugänglich gemacht werden, vermieden werden. Die Suizidprävention ist damit nicht nur eine gesundheitspolitische, sondern auch eine gesellschaftliche und soziale Aufgabe von hoher Relevanz.

Bekannt ist, dass Männer ein erhöhtes Suizidrisiko aufweisen. In der Schweiz weisen Männer gemäss Obsan-Bericht eine rund dreifach höhere Suizidrate auf als Frauen.¹ Gleichzeitig zeigen Analysen aus der Praxis und der Forschung, dass psychische Belastungen bei Männern häufig spät erkannt oder überhaupt nicht thematisiert werden. Viele Männer zögern, über ihre psychische Verfassung zu sprechen oder professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, und nehmen psychologische und psychiatrische Angebote deutlich seltener in Anspruch als Frauen.

Ursachen dafür liegen unter anderem in gesellschaftlichen Rollenbildern, Scham, fehlender Sensibilisierung sowie hohen Hemmschwellen beim Zugang zu Hilfsangeboten. Diese Haltungen erschweren es, psychische Symptome ernst zu nehmen und rechtzeitig Unterstützung zu suchen. Die Folge ist, dass psychische Krisen sich verschärfen können und Probleme erst dann sichtbar werden, wenn sie bereits gravierende Auswirkungen haben.

Der Kanton Luzern verfügt bereits über Angebote und Akteure in den Bereichen der Suizidprävention sowie der psychischen Gesundheit. Die Erfahrungen aus der Praxis sowie Hinweise aus Fachkreisen zeigen jedoch, dass die Wirksamkeit stark davon abhängt, wie gut Angebote bekannt, zugänglich, koordiniert und zielgruppengerecht ausgestaltet sind. Denn eine verstärkte Suizidprävention setzt nicht erst bei akuten Krisen an, sondern auch bei der frühzeitigen Sensibilisierung für psychische Belastungen. So könnte beispielsweise eine gezielte Awareness-Kampagne zur psychischen Gesundheit von Männern dazu beitragen, das Bewusstsein

¹ <https://ind.obsan.admin.ch/indicator/obsan/suizid-und-suizidhilfe> (4.4.2026)

für psychische Belastungen und Erkrankungen zu stärken, Hemmschwellen im Umgang mit psychischen Problemen abzubauen und frühzeitiges Ansprechen sowie das Aufsuchen von Unterstützung zu fördern. Indem das Thema psychische Gesundheit von Männern aus der Tabuzone geholt, Vorurteile abgebaut und Orientierung gegeben wird, wo und wie Hilfe verfügbar ist, können betroffene Männer früher erreicht werden. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, psychische Krisen rechtzeitig zu erkennen und schwerwiegende Verläufe bis hin zu Suiziden zu verhindern. Eine solche Sensibilisierung soll keine neuen Strukturen schaffen, sondern bestehende Angebote bekannt machen, bündeln und zielgruppengerecht weiterentwickeln und damit einen wirksamen Beitrag zur Suizidprävention leisten.

Das Postulat verfolgt keinen isolierten Einzelansatz, sondern zielt auf eine übergeordnete Betrachtung und Stärkung der bestehenden Suizidprävention im Kanton Luzern. Es geht darum, das Versorgungssystem zu überprüfen, mögliche Lücken zu identifizieren und aufzuzeigen, wie mit verhältnismässigem Mitteleinsatz eine höhere Wirksamkeit hinsichtlich der Zielgruppe Männer erzielt werden kann. Eine verstärkte Suizidprävention trägt dazu bei, menschliches Leid zu verhindern und Angehörige zu entlasten. Sie ist damit Ausdruck eines verantwortungsvollen und vorsorgenden staatlichen Handelns.

Sager Urban

Renggli André, Käch Tobias, Schärli Stephan, Beck Ronny, Cozzio Mario, Birrer Martin, Zbinden Samuel, Gfeller Thomas, Bärtschi Andreas, Bucher Mario, Koch Hannes, Kurmann Michael, Roth Simon, Budmiger Marcel, Horat Marc, Brunner Simone, Meier Anja, Bühler Milena, Fleischlin Priska, Engler Pia, Muff Sara, Pilotto Maria, Pfäffli Andrea, Galbraith Sofia, Rey Caroline, Bühler-Häfliger Sarah, Lichtsteiner Eva, Irniger Barbara, Waldvogel Gian